Editorial

Autor(en): **Fink-Wagner, Urban**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Jahrbuch für Solothurnische Geschichte**

Band (Jahr): **83 (2010)**

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

EDITORIAL

Leider hat die Jahresgabe des Historischen Vereins des Kantons Solothurn an seine Mitglieder des Jahres 2010 mit der Katastrophe in Japan eine ungeahnte und unerwünschte Aktualität erhalten. Denn der diesjährige Hauptbeitrag von David Kieffer befasst sich mit dem Titel «Ein Monstrum für's Niederamt?» mit den regionalen Reaktionen auf das AKW-Projekt in Gösgen in den Jahren 1969 bis 1975. Die tragischen Ereignisse in Japan verdeutlichen auf ungeahnte Weise, dass die Atomkraft Risiken mit sich bringt. Die Welt wird jedenfalls nach der Dreifachkrise im hochindustrialisierten Japan nicht mehr die gleiche sein wie vorher, auch in der Schweiz nicht, wo die Diskussion um die geplanten Atomkraftwerke wohl anders verlaufen wird als gedacht und geplant.

Der Hauptbeitrag über «Gösgen» ermöglicht so ungewollt nicht nur einen Einblick in die Geschichte des Kantons Solothurn in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, sondern lädt zum Nachdenken über die Gegenwart ein. Der kleinere Beitrag von Peter Huber über die Arbeitslosenfürsorge im Kanton Solothurn führt uns in die erste Hälfte des 20. Jahrhunderts, während Ian Holt uns mit «Bücher aus dem St.-Ursen-Stift» in das 15. bis 19. Jahrhundert führt. Alfred Bölle und der Unterzeichnende schliesslich geben Einblick in die Institution des Weihbischofs im Bistum Basel, die ja mit dem Bischofssitz in Solothurn eng mit Stadt und Kanton verbunden ist.

Das Jahrbuch schliesst wie gewohnt mit der Solothurner Chronik und der Bibliographie zur solothurnischen Geschichtsliteratur, die wohl das letzte Mal gedruckt erscheint, da der digitale Zugriff gewährt ist und eine einfachere Aufbereitung ermöglicht. Selbstverständlich legt der Historische Verein des Kantons Solothurn mit Jahresbericht und Jahresrechnung Rechenschaft ab über seine Tätigkeit und seine Finanzen.

Ich bin froh, nach sechs Jahrbüchern das Präsidium der Redaktionskommission und damit die Verantwortung für das Jahrbuch an Alfred Seiler übergeben zu dürfen, der bereits in diesem Jahr effizient und effektiv die Druckfahnen durchgegangen ist. Ich danke allen Mitarbeitenden, der ganzen Redaktionskommission sowie den Verantwortlichen von Druck und Druckvorstufe herzlich für die wiederum sehr gute Zusammenarbeit. Die sechs vergangenen Jahre waren spannend, lehrreich, manchmal auch etwas anstrengend: Ein Ausdruck davon ist die diesjährige Verspätung bei der Herausgabe des Jahrbuchs, für die ich mich sehr entschuldigen möchte. Die ehrenamtliche Arbeit führt manchmal eben zu ungewollten «Kollateralschäden».

Urban Fink-Wagner, Präsident der Redaktionskommission